

Neuer Nutzen für altes Schulhaus

Eine Heimat für junge Musik

Aus dem ehemaligen Primarschulhaus Lachen ist das Rock Pop Center geworden, wo den Schülerinnen und Schüler der Stadt St.Gallen die Rock- und Popmusik näher gebracht wird. In stimmiger Architektur und passendem Ambiente wird abgerockt.

der Hauswart den Stecker zog und uns daran erinnerte, dass die Hausregeln strikte zu respektieren sind. Endlich ist es soweit: Im früheren Schulhaus Lachen unterstützt die Musikschule der Stadt St.Gallen die Kinder und Jugendlichen im Werdegang ihrer Rock- und Popkarrieren. Das im Jahr 1882 erbaute Schulgebäude wurde sukzessiv in den 1920er Jahren aufgestockt und 1942 durch einen westlichen Anbau erweitert. Heute steht im neuen Rock Pop Center der Stadt St.Gallen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung und ein besonderes Unterrichts-konzept erwartet die Schülerinnen und Schüler: Unter einem Dach werden sie von professionellen Musikerinnen und Musikern sowohl Einzel als auch in Gruppen begleitet. Daneben animieren diverse Workshops die jungen Musizierenden, eine eigene Band zu bilden, Songs zu schreiben und Neues auszuprobieren.

Zuschauergalerie
Und los geht's: Das Lampenfeuer steigt, die Scheinwerfer erleuchten die Bühne und das Publikum wartet



Bild: Karin Erni

Weg mit dem Putz! Roh wird gespielt und weich klingt es im ehemaligen Schulhaus Lachen. Es ist zum Rock Pop Center geworden: befreit von den Innenausbauten und «entkalkt» bis auf die Grundsubstanz.

gespannt im neuen zweigeschossigen Mehrzweckraum, der «pièce maitresse» des Rock Pop Centers. Für diesen Raum wurde ein Klassenzimmer aufgelöst und in eine Zuschauer-galerie umgenutzt. Die Stimmung und die Ausstattung des Mehrzweckraums stehen einem richtigen Konzertsaal in nichts nach. Die Architekten haben dafür gesorgt, den alten mit Holz verkleideten Schulräumen die notwendige Dosis Rock einzuhauchen. So wurde der Altbau aus dem 19. Jahrhundert bis auf den Rohbau befreit. Hervorgekommen ist eine rohe Sichtbacksteinwand, die neben dem Konzertsaal auch den übrigen Vorträgsräumen ihre besondere Stimmung verleiht. Ein durchdachtes Beleuchtungskonzept erlaubt es den Veranstalter, die Stimmung den jeweiligen Anlässen anzupassen.

Fast schon wie früher zu Hause befinden sich im Dachgeschoss auch heute die Übungsräume für den Einzelunterricht. Statt auf dem Besenstiel üben die Schülerinnen und Schüler aber auf richtigen Instrumenten. Die Farbgebung der Spannteppiche und die Muster der Tapeten in den Räumen erinnern an verspielte Innendekors aus den 1960er Jahre. Die in sich abgeschotteten Unterrichtskapseln verhindern, dass sich die Instrumente und Stimmen gegenseitig stören. Das Untergeschoss des Anbaus aus dem Jahr 1942 be-

herbergt den Drumsraum. Im ehemaligen Werkraum frönen Interessierte voll und ganz dem Schlagzeug – der Gemeindegastkeller lässt grüssen. Alle Stockwerke sind durch einen neuen, rollstuhl-gerechten Warenlift miteinander verbunden.

Schutz vor Lärmmissionen

Das alte Schulhaus Lachen fügt sich scheinbar unscheinbar in das Quartier. Bewusst verzichten die Architekten auf eine auffallende Farbgebung. Besucherinnen und Besucher sollen erst beim Betreten der Schul- und Vorträgsräume auf das bunte Innenleben aufmerksam werden. Auch die heissen Rhythmen und Songs entdecken wir erst auf den zweiten

Blick: Auf Schutz vor Lärmmissionen wurde nämlich sehr viel Wert gelegt. Die Fenster der Unterrichtsräume im Rock Pop Center erfüllen die strengen Anforderungen an den Lärmschutz in der Wohn- und Gewerbezone. Im Drumsraum sorgt gar eine zusätzliche Fensterschalung dafür, dass die Geräusche der Snared und Hi-Hats nicht entweichen können. Die diskret agierende Lüftungsanlage sorgt zudem für ausreichend Frischluftzufuhr im Rock Pop Center, so dass nicht bei offenen Fenstern gespielt werden muss. Der Hauswart muss also nicht mehr die Hausordnung predigen, sondern kann sich beruhigt wichtigeren Sachen widmen.



Aus dem ehemaligen Schulhaus Lachen wird das Rock Pop Centrum.

Bild: Karin Erni

